

Thema: Physiotherapie

Autor: k.A.

Bei Gefühlsstörung wird's kritisch

Ein Bandscheibenvorfall wird zu 90 Prozent konservativ behandelt

(mak). Der Rücken ist jener Körperbereich, der bei Österreichern am meisten von Schmerzen betroffen ist. Häufig werden diese durch Verspannungen der Schulter- und Nackenmuskulatur verursacht, sie verschwinden meist nach einigen Tagen wieder von selbst. Hinter Rückenschmerzen kann jedoch auch ein Bandscheibenvorfall stecken. Bandscheiben sind Faserringe mit einem gallertartigen Kern, die wie Stoßdämpfer zwischen den Wirbeln liegen. Durch Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehl- oder Überbelastung kann es vorkommen, dass sich die Bandscheibe vorwölbt oder gar Bandscheibengewebe austritt. Drückt es auf Nerven, ist das äußerst schmerzhaft. Am häufigsten passiert dies in der Lendenwirbelsäule, am zweithäufigsten in der Halswirbelsäule. In der Brustwirbelsäule kommt



Am häufigsten kommt es im Bereich der Lendenwirbelsäule zu Bandscheibenvorfällen.

Foto: Teeradej/Shutterstock.com

es nur selten zu Bandscheibenvorfällen. Vorfälle können allerdings auch gänzlich unmerklich („stumm“) bleiben.

OPs seltener und schonender
Während früher sehr rasch operiert wurde, werden mittlerweile rund 90 Prozent der Betroffenen mit konservativen Methoden – beispielsweise mit schmerzstillenden Infil-

rationen, Physiotherapie oder Massagen – behandelt. Vorsicht ist allerdings geboten, wenn Gefühlsstörungen oder gar Lähmungserscheinungen in Armen oder Beinen auftreten. Dann empfehlen Chirurgen meist nach wie vor eine Operation. Heute gibt es sehr schonende Operationsverfahren, bei denen die volle Beweglichkeit erhalten bleibt.